

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 75 (1968)

Heft: 9

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besuchstage 1968 der Textilfachschule Zürich

Ein Jahr ist wiederum vorüber. Schon wieder. Die Besuchstage unserer Textilfachschule Zürich sind markante Tage auf den 365 Blättern unserer Agenda. Markant, weil wir uns staunend eingestehen müssen, dass es doch kaum möglich sein darf, dass ein volles Jahr seit unserem letzten Schulbesuch bereits wieder hinter uns liegt. Oder positiver ausgedrückt: die Erinnerungen sind noch so wach, dass uns die Anzeige der heurigen Besuchstage in der Tat überrascht hat. Und es will mir scheinen, das sei ein gutes Zeichen für Schule und Besucher.

Am 5. und 6. Juli 1968 zeigte sich das Schulhaus im Letten einmal mehr im Sonntagskleid. Teppiche und Blumen, der rege Besuch auf allen Stockwerken, die aufgeräumte Stimmung der Lehrerschaft, die beflissene Zuvorkommenheit der Schüler waren klare Indizien, dass diesen beiden Tagen ein besonderes und berechtigtes Gewicht im Ablauf des Schuljahres beigegeben wird. Wir haben uns überzeugt, dass diese Freude Ausdruck eines echten Gefühls war und mit einer weinseligen Euphorie üblicher Schulschlussstage nichts Gemeinsames hatte. Wir gratulieren der Direktion, der Lehrerschaft wie auch den Schülern zur gemeinsam erbrachten Leistung. Von der unterschwelligen und teilweise offenbaren landläufigen Autoritätskrise aus Anlass eines oftmals sicher klar gesehenen Unverständseins bei Jungen und Alten (Generationenkonflikt) war

nichts zu spüren. Dass sie unserer Schule erspart blieb, ehrt Lehrer und Schüler in gleicher Weise. Es beweist sich auch hier, dass der Jugendliche, zu echter Leistung angespornt und auch erbringend, kein Interesse an einem pseudoromantischen Revoluzzertum zeigt.

Anderseits ist der Weg des Fachlehrers der nächsten Jahre gekennzeichnet durch eine tägliche willentliche Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt. Aus ihr erwachsen sowohl das Wissen und das Können, wie auch Charakter und Gesinnung, die in der Leistung und dem Verhalten sichtbar und damit auch vergleichbar werden.

«Aufsteigen musst Du Dich bemühen,
Doch ohne Mühe sinkest Du.
Der liebe Gott muss immer ziehen,
Dem Teufel fällt's von selber zu.»

(Wilhelm Busch)

Namens aller Freunde, Gönner und Ehemaligen der Textilfachschule Zürich wünsche ich der Direktion und der Lehrerschaft Erfolg und persönliche Befriedigung im aufsteigenden Bemühen angesichts der grossen Verantwortung und hoffe, dass meine Begeisterung für die schöne, wenn auch nicht immer leichte Aufgabe in ihnen einen guten Nachhall findet.

Anton U. Trinkler

Rundschau

Eine «Modereportage» vom Freischiessen 1504 auf dem Lindenhof

Die Stadt Zürich ist weit und breit als Modezentrum bekannt und wird deswegen auch bewundert. Dass aber die Belange der Mode bereits im 16. Jahrhundert existierten, dürfte doch manchen Kenner der heutigen Verhältnisse überraschen. In alten Chroniken sind entsprechende Angaben zu finden, und viele dieser Berichte können als ungewollte Modereportagen angesehen werden.

Nachstehend ist, als weiterer Jubiläumsbeitrag, aus Vögelins «Altem Zürich» eine in der Sprache des 16. Jahrhunderts gehaltene Schilderung über das im Jahre 1504 auf dem Zürcher Lindenhof durchgeführte Volksfest während eines Freischiessens abgedruckt. In diesem Werk beschreibt ein fremder Besucher die Kleider der «festenden» Zürcher Männer und Frauen wie folgt:

«Und fürwahr, ich musste mich bei mir selbst höchst verwundern, wie die kostbare, üppige, welsche Kleidung seit den Burgunderzügen auch hier in Zürich so merklich hat die Ueberhand gewonnen. Nur vor 12 Jahren, da ich zum letzten mal hie anwesend war, trugen die Männer noch Zopfen, Käpplin, hohe Baretlin und Filzhüttlin; jetzt haben sie das Haar gekräuselt, Zottenhüte, Sturmbaretlin und dicke Straussenfederpöschen darauf. Zuvor trugen sie zwillich, gemein Landtuch und kurze Mäntelin, jetzt haben sie lampastisch Tuch, Röcke und Mäntel lang mit Falten und breiten Gestalten, ja gar seidene Wams. Und sah ich da auf dem Lindenhof Manche an den Tischen sitzen, oder zwischen den Tischen herumgehen, die trugen Leibröcke mit halben weiten Ermeln, Wams von Schürlitz mit breiten Göllern und breitem Brusttuch, auf den

Achseln ausgeschnitten, mit silbernen Knöpfen um und vorab, ganze Fürfüsse, geteilt mit Farben, der Länge nach durch nieder verbendete weite und weit ausgeschnittene Hemder, weit ausgeschnittene Schuhe ohne und mit Ringgen. Desgleichen sah ich die Frauen und Töchter gekleidet, wie ich vorher nie gesehen hab. Und trugen die cinten gross gefüllte Inflechten, die anderen hochpüische Schouben (Hauben), seidene Halsgöller, Kittel weit aus- und eng angeschnitten mit engen langen Ermeln mit Seiden belegt, vielfaltene Unterröcke geteilter Farbe, etliche prangen auch mit gesprengten Gürteln, geknopften dicken Setkeln, ungeknöpfeten, ausgeschnittenen roten Schühlein, und mit noch vielem anderem, was ich nicht zu benamsen weiss und was die Metzen aus den Kriegen und fremden Landen heimgebracht haben.»

Dann allerdings kritisiert der ehrbare Mann von anno dazumal die damaligen Sitten und zeigt damit auf, dass auch vor mehr als 450 Jahren ähnliche Probleme die Gemüter beschäftigten wie heute, denn er schreibt:

«Und fürchte ich aber wie die kostbaren Sitten jetzt haben zugenummen, werden auch mit ihnen zunehmen Ehrgeiz, Gutgeiz, Listigkeit, Untreu, Unglaube, Hoffart, Ueppigkeit, Verachtung und dagegen immer mehr weichen von uns die Einfalt, Treu, Redlichkeit, Demuth und Frömmigkeit.»

(Anmerkung der Redaktion: Dieser amüsante, aber auch sinnreiche kleine Aufsatz wurde uns freundlicherweise von Herrn E. Kappeler, Dessinateur, Zürich, zur Verfügung gestellt.)

Schweizerische Textilindustrie empfängt 120 Japaner

Am 19. August 1968 weilten etwa 120 Japanerinnen und Japaner, Angehörige der Japanese Importers of Ladies Goods Association (JIL), in Zürich. Sie kamen am Vorabend im Rahmen einer Europareise in Horgen an, wo sie ihre Quartiere bezogen. Am nächsten Morgen, an einem warmen, schönen Sommertag, bestiegen sie um 10 Uhr das festlich geschmückte Motorschiff «Glärnisch», auf dem auch die japanische Flagge nicht fehlte. Die Reisegesell-

schaft wurde durch eine Ländlerkapelle und einen Alphornbläser empfangen, die auf der anschliessenden Rundfahrt unermüdlich aufspielten und einen beliebten Hintergrund für unzählige Photo- und Filmschnapschüsse bildeten.

Dieser Empfang kam zustande dank der Initiative einiger Industrieller, der Exportwerbung für Schweizer Gewebe und Stickereien, St. Gallen, und der Zürcherischen

Seidenindustrie-Gesellschaft. 30 Firmen aus St. Gallen und Zürich, die nach Japan exportieren oder sonstwie am Japangeschäft interessiert sind, schlossen sich zu diesem Zweck zusammen und trafen alle organisatorischen Vorbereitungen, so dass die Veranstaltung reibungslos und erfolgreich durchgeführt werden konnte. Den Gästen wurde auf dem Schiff ein gediegenes gedrucktes Programm überreicht, das einen Willkommensgruss in japanischer Sprache enthielt sowie eine Liste der einladenden Firmen mit ihren Signeten oder Firmenzeichen. Ausserdem erhielten sie eine reichhaltige Mappe mit Informationen über Zürich, die Schweiz und ihre Industrie. Die schweizerischen Firmen waren durch ihre massgebenden Damen und Herren vertreten und hatten Gelegenheit, persönliche Kontakte mit den Japanern zu pflegen. Das japanische Generalkonsulat war durch Herrn Brasch repräsentiert.

Nach der Seerundfahrt mit Apéritif wechselten die Gäste in Autocars, die sie ins Hotel Airport nach Glattbrugg brachten, wo ihnen ein Mittagessen offeriert wurde, und zwar ein japanisches Menü, zubereitet vom japanischen Küchenchef Mr. Takano. Nachdem sie seit Beginn ihrer Reise europäisch speisen mussten, schätzten sie es ganz

besonders, wieder einmal und auf besonders gepflegte Art ihre heimatlichen Gerichte mit Stäbchen essen zu können und warmen Sake zu trinken. Sie äusserten sich hoch befriedigt über das ihnen Gebotene und werden bestimmt Zürich, die Schweiz und die schweizerische Textilindustrie in guter Erinnerung behalten. Den Nachmittag verbrachten sie mit «Shopping» an der Bahnhofstrasse, wobei vor allem die Uhrenindustrie zum Zuge gekommen sein dürfte. Am nächsten Tage reiste die Gesellschaft nach Interlaken und Rom weiter.

Ein erfreulicher Aspekt dieser Veranstaltung lag, abgesehen von der Goodwill- und Public-Relations-Wirkung, auch darin, dass sich die schweizerischen Gewebe- und Stickereiexporteure auf dieser Ebene zusammenfanden. Ihre Japan-Spezialisten, unter denen man viele junge, dynamische Kräfte bemerkte, trafen sich fern vom geschäftlichen Konkurrenzkampf zu Kontakten und zum Austausch von Erfahrungen, was sich für alle Beteiligten nur positiv auswirken dürfte. Das Experiment ist gelungen, so dass zu hoffen ist, dass bei kommenden Gelegenheiten wiederum ähnliche Aktionen durchgeführt werden können.

P. S.

Personelles

Zum Rücktritt von Ludwig Abraham

Auf Ende Juni 1968 ist Herr Ludwig Abraham nach mehr als fünfzigjähriger Tätigkeit als Präsident und Delegierter der Firma L. Abraham & Co. Seiden-AG zurückgetreten. Während ungewöhnlich langer Zeit hat er seine ganze Tatkraft und Initiative in den Dienst der von ihm gegründeten Firma gestellt und diese zu einem der führenden Unternehmen der Seidenbranche entwickelt, das auf der ganzen Welt einen ausgezeichneten Namen besitzt. Abraham-Stoffe werden immer wieder von den grossen Couturiers bevorzugt, und unzählige gekrönte Häupter und andere Prominente trugen bei festlichen Anlässen Kleider aus Seidenstoffen, die von der Zürcher Firma kreiert und fabriziert wurden. Auf diese Weise hat Ludwig Abraham dank seinem modischen Flair und schöpferischem Können einen wesentlichen Beitrag zum guten Ruf der schweizerischen Seidenindustrie in aller Welt geleistet.

Neben seiner erfolgreichen Tätigkeit im eigenen Hause stellte sich Herr Abraham während vieler Jahre auch seinem Berufsverband und der Textilfachschule Zürich zur Verfügung. So gehörte er von 1934 bis 1939 dem Vorstand des Schweizerischen Seidenstoff-Grosshandels- und Exportverbandes und von 1952 bis 1968 der Aufsichtskommission der Textilfachschule an, wobei ihm die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses von Textilentwerfern ein ganz besonderes Anliegen war. Mit grossem Dank erinnert sich die Seidenindustrie auch seines weglegenden Referates über die Zukunftsaufgaben der Zürcher Seidenindustrie auf dem Weltmarkt anlässlich der Studien-

tagung der Seidenindustrie im Jahre 1964. Herr L. Abraham darf mit Genugtuung auf ein grosses und reiches Lebenswerk zurückblicken. Von Herzen wünschen ihm die «Mitteilungen über Textilindustrie» für seinen wohlverdienten Ruhestand alles Gute.

P. S.



Dr.-Ing. Walter Reiners 60jährig

Dr.-Ing. Walter Reiners, Inhaber der Textilmaschinenfabrik W. Schlafhorst & Co. in Mönchengladbach, wurde am 10. August 60jährig. Ueber sein Wirken in der Firma hinaus hat sich Dr. Reiners in den letzten Jahrzehnten mit starkem persönlichen Einsatz für die wirtschaftspolitische Arbeit der Verbände zur Verfügung gestellt. Er war 16 Jahre lang Vorsitzender der Fachgemeinschaft Textilmaschinen im BDMA und Mitbegründer des Europäischen Komitees der Textilmaschinenhersteller, dessen Vorsitz er in den letzten vier Jahren innehatte und das ihn zum

Ehrenpräsidenten ernannte. Im Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten ist er seit vielen Jahren im Hauptvorstand tätig. Bis Mitte dieses Jahres war er Präsident dieses grossen Verbandes. In der gleichen Zeit gehörte er als Vizepräsident dem Präsidium des Bundesverbandes der Deutschen Industrie an. In dieser Eigenschaft hat er sich besonders für die deutsch-französische Zusammenarbeit als Basis einer fortschrittlichen Europapolitik eingesetzt.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» wünschen Dr. W. Reiners auch für die Zukunft alles Gute.